

## EDITORIAL

## Liebe Leserinnen und Leser,

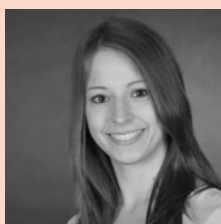
wir freuen uns, Ihnen die neueste Ausgabe unseres Newsletters mit dem Fokus auf der Digitalisierung ländlicher Räume präsentieren zu können – ein Megatrend, der unser Leben und Arbeiten in den kommenden Jahren tiefgreifend verändern und neue Lösungsansätze für die Herausforderungen ländlicher Räume liefern kann.

Denn ländlichen Gemeinden und Regionen stellen sich durch die Prozesse des demographischen Wandels und der Abwanderung jüngerer Bevölkerungsgruppen immer neue Fragen: Wie ermöglichen wir allen Alters- und Bevölkerungsgruppen eine hohe Lebensqualität? Wie gewährleisten wir auch in Zukunft eine ausreichende und gute Daseinsvorsorge, die alle Bereiche von der Nahversorgung über die medizinische Versorgung und Pflege bis hin zu Mobilität berücksichtigt? Wie kann die Erhaltung regionaler Identitäten mit der Schaffung eines modernen Lebens- und Wirtschaftsstandort in Einklang gebracht werden?

Zwar können auch durch die Digitalisierung nicht alle dieser Fragen beantwortet werden, jedoch eröffnet sie neue Chancen und Handlungsansätze, die in Form konkreter Projekte Lösungsmöglichkeiten darstellen. Insbesondere in den letzten Jahren wurden dabei – mit Unterstützung des Bundes und der Länder – neue Initiativen und Projekte auf den Weg gebracht. Um Ihnen die konkreten Anwendungsmöglichkeiten, die die Digitalisierung mit sich bringt, aufzuzeigen, möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten einige dieser Projekte vorstellen und bei der hoffentlich spannenden Lektüre Lust auf die digitale Zukunft schaffen.

Wir wünschen Ihnen eine ruhige Adventszeit, fröhliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2018!

Ihr Team der Umsetzungsbegleitung,  
Hannes Bürckmann & Linda Kemmler



## FOKUS DIGITALISIERUNG I

## Grundvoraussetzung Breitbandausbau

Breitband-Technologien übernehmen die grundlegende Aufgabe der Datenübertragung und stellen die Eintrittskarte für die Digitalisierung dar. Dabei gibt es kabelgebundene Technologien wie Glasfaser oder DSL, aber auch kabellose Alternativen wie 5G oder LTE. In Bayern gilt der flächendeckende Ausbau des Glasfasernetzes parteiübergreifend als zentrales Infrastrukturprojekt. Glasfaser gilt als Technologie der Zukunft, der Bau von Glasfasernetzen ist gleichzeitig jedoch sehr teuer. Die genauen Kosten ergeben sich aus verschiedenen Faktoren, wie der Größe des Erschließungsgebietes, der Siedlungsstruktur oder Bodenbeschaffenheit. Die Netzbetreiber investieren daher zuerst in Orte, die vergleichsweise leicht mit Glasfaser zu erschließen sind und in denen sich die Bau- und Betriebskosten schnell amortisieren. Gerade auf dem Land würden dadurch große Lücken bleiben, weswegen Bayern mehrere Breitband-Förderprogramme aufgelegt hat, um die Netzbetreiber dazu zu bringen, auch hier neue Leitungen zu verlegen und diese „weißen Flecken“ mit schnellem Internet zu versorgen. Dieses wird jedoch momentan noch mit Downloadraten ab 30 Mbit/s definiert.

Seit 2014 läuft das 1,5 Milliarden Euro umfassende bayerische Breitband-Förderprogramm in dessen Rahmen den Telekommunikationsanbietern die Wirtschaftlichkeitslücke, also die Differenz zwischen Investitions- und Betriebskosten und den voraussichtlichen Betriebseinnahmen der ersten sieben Jahre, gemeinsam von Freistaat und Gemeinden erstattet wird. Der Freistaat trägt dabei zwischen 60 und 90 Prozent der Kosten, maximal jedoch 950.000 Euro, den Rest muss die Gemeinde selbst tragen. Das Programm hat bisher Wirkung gezeigt und den Breitbandausbau auf dem Land ein gutes Stück voran gebracht: Laut Bericht zum Breitbandatlas hatten Ende 2017 75,4 Prozent der bayerischen Haushalte in ländlichen Regionen mindestens 30 Mbit/s zur Verfügung – Platz eins in Deutschland. Bei 50 Mbit/s auf dem Land wird Bayern (54,1 Prozent) geringfügig von Nordrhein-Westfalen (56,1 Prozent) übertroffen.

Jedoch muss trotz dieser im Deutschlandvergleich guten Werte Bayerns bedacht werden, dass Deutschland im EU-Vergleich in Sachen Breitbandausbau nur im Mittelfeld liegt.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#) auf der Seite des BR.



## FOKUS: DIGITALISIERUNG II

### Chancen der Digitalisierung

Digitalisierung ist für den einen der Universalschlüssel für alle Probleme, für den anderen eher beängstigend und neu. Unbestreitbar ist jedoch, dass sich durch die Digitalisierung neue Chancen für Strategien und Konzepte ergeben. Darunter können auch Maßnahmen zur Bestreitung der, sich aus den demographischen und strukturellen Veränderungen ergebenden Herausforderungen sein. Projekte und Maßnahmen können dabei an den unterschiedlichsten Bereichen der Daseinsvorsorge anknüpfen:

#### Nahversorgung:

Der Online-Handel birgt ein enormes Potential, das durch digitale Vermarktungsplattformen auch auf kleinräumiger Ebene von lokalen Einzelhändlern genutzt werden kann. Den Bewohnern der Region bietet sich damit die Möglichkeit, auch online regional einzukaufen. Ein Beispiel stellt dabei die auf Seite 4 vorgestellte „BestellBar“ dar, die nach dem Motto „online kaufen, offline abholen“ funktioniert. Einen ähnlichen Ansatz vertritt der auf Seite 3 vorgestellte Mobile Dorfladen der Steinwald-Allianz, der den örtlichen Handel mit der Region vernetzt.

#### Medizinische Versorgung:

Ländliche Räume stehen bei der medizinischen Versorgung mit dem steigenden Alter der Bewohner und einem gleichzeitigen Nachwuchsproblem auf Seite der Ärzte vor besonderen Herausforderungen. Hier können telemedizinische Systeme anknüpfen, die insbesondere bei der Versorgung chronisch Kranker große Chancen bieten. So könnte in Zukunft eine medizinische Versorgungsassistenz vor Ort mit Hilfe von Messinstrumenten die Routine-Untersuchungen des Patienten übernehmen, während der Arzt oder die Ärztin nur im Bedarfsfall zugeschaltet wird.

#### Mobilität:

Bereits in unserem [Newsletter 2/2018](#) berichteten wir über die Herausforderungen, denen der öffentliche Nahverkehr auf dem Land gegenübersteht. Auch hier können mit dem Einsatz digitaler Technologien Lösungen entwickelt werden, die jedoch oftmals einiger grundsätzlicher Voraussetzungen wie einem zuverlässigen Internetzugang und mobiler Endgeräte bei den Nutzern bedürfen. Bereits relativ weit verbreitet in ländlichen Gemeinden sind Carsharing-Systeme, also die organisierte, gemeinschaftliche Nutzung von Fahrzeugen. Die Buchung des Fahrzeuges funktioniert in der Regel online über eine App. Um eine flächendeckende Erreichbarkeit auch für Nutzer ohne Führerschein verfügbar zu machen, setzen einige Regionen inzwischen auf verkehrsmittelübergreifende Mobilitätsplattformen in denen zum Beispiel Mitfahrangebote mit dem klassischen ÖPNV verknüpft werden. Oftmals sind darin auch Bezahlsysteme integriert. Ganz neu erprobt wird der Einsatz selbstfahrender Busse, die bspw. kürzere, wenig rentable Strecken bedienen und damit Lücken im Angebotsnetz schließen

Auch darüber hinaus kann der Alltag im ländlichen Raum durch digitale Anwendungen erleichtert werden. Grundvoraussetzung dafür ist, dass Menschen aller Altersgruppen, also insbesondere jene, die nicht von klein auf als sogenannte „digital natives“ den Umgang mit Smartphone und PC lernen, mit jenen Geräten vertraut gemacht werden.

#### Digitale Verwaltung:

Behördengänge rund um die Uhr erledigen zu können oder Anträge online zu stellen ist in vielen europäischen Ländern schon lange Alltag und erspart den Bürgern lange Anfahrtswege oder Wartezeiten. In Deutschland sind solche E-Government-Angebote noch kaum verbreitet, insbesondere Anliegen, die einer Unterschrift des Bürgers bedürfen, sind meist nur vor Ort möglich. Jedoch werden von Städten und Gemeinden zunehmend „digitale Anschlagtafeln“, Beschwerdemanagements oder Ideenpools eingesetzt

#### Partizipation und Bürgerbeteiligung:

In vielen ländlichen Regionen hat der dörfliche Zusammenhalt einen hohen Stellenwert. Das Engagement der Menschen und ihr aktives Mitwirken an der Entwicklung ihres Ortes kann durch digitale Systeme weiter unterstützt werden. So können durch digitale Beteiligungssysteme Partizipationsprozesse erleichtert werden, in dem zum Beispiel Abstimmungen zur Entwicklung des Ortes Online durchgeführt werden. Auch die Nachbarschaftshilfe kann durch digitale Anwendungen unterstützt und erleichtert werden. Schwerpunkte liegen hier bisher mit bekannten Apps wie „Nebenan“ oder „Nextdoor“ noch im städtischen Bereich, doch auch im ländlichen Raum gibt es bereits gut funktionierende Ansätze, wie zum Beispiel „Mein Dorf 55+“ (s. auch Praxisbericht auf S. 4).

Sie interessieren sich für weitere Chancen die die Digitalisierung mit sich bringt? Dann empfehlen wir Ihnen einen Blick in die Broschüre ➔ [Chance Digitalisierung – Ideen für Gemeinden \(Amt der Oö. Landesregierung, 2018\)](#).

## FÖRDERUNG

### Tassilo Tröscher-Stiftung – Für die Menschen im ländlichen Raum

Die Tassilo Tröscher-Stiftung zeichnet innovative Ideen und Projekte für den ländlichen Raum aus. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche: Leben im ländlichen Raum, Dorfentwicklung, Landwirtschaft, Wirtschaftlichkeit, Umwelt und Tierwohl. Ziel der Stiftung ist es, die Lebenssituation der Menschen in den ländlichen Regionen zu verbessern. Wettbewerbsbeiträge können zum Beispiel ein innovatives praktisches Beispiel oder eine bemerkenswerte wissenschaftliche Arbeit sein. Bewerbungsschluss ist der 31. März 2019. Gesucht werden Initiativen, die bereits umgesetzt wurden oder sich in der Umsetzung befinden. Weitere Informationen erhalten Sie ➔ [hier](#).





## DIGITALE DÖRFER

### Beispiele aus Deutschland

#### „Digitales Dorf“ – Bayern

Ziel des im April 2017 gestarteten bayernweiten Projekts „Digitales Dorf“ ist es, Potentiale, die sich durch die Digitalisierung bieten, aufzugreifen und die in ganz Bayern entwickelten Ideen in Modell-dörfern exemplarisch zu erproben. Die Ergebnisse sollen die Versorgung ländlicher und alpiner Räume mit Hilfe von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien unterstützen und auf andere Regionen übertragbar sein. Die am Wettbewerb teilnehmenden Gemeinden können sich als innovative Wirtschaftsstandorte positionieren und die Lebensqualität ihrer Bewohner nachhaltig steigern. Sie wurden bzw. werden bei der Erstellung umsetzbarer Digitalisierungskonzepte unterstützt und sind zudem Teil einer bayernweiten Community.



Die Modellprojekte sollen wesentliche Lebensbereiche im ländlichen Raum umfassen und miteinander vernetzen. Den Rahmen hierfür bilden elf Themenfelder, in welchen sich Digitalisierungsprojekte grundsätzlich anbieten: Arbeiten, Dienste (u.a. Handel), Energie, Bildung, Medizin, Mobilität, Pflege, Wohnen, Landwirtschaft, Tourismus sowie Kultur. Um dem integrativen Gedanken eines digitalen Dorfes zu folgen, sollten aus mindestens drei der elf Themenfelder möglichst synergetische Umsetzungsideen realisiert werden.

Die Ansätze, die bisher in den Modellregionen erprobt werden sind vielfältig:

Im Bayerischen Wald wird über das **Projekt „BLADL“** die Generation 55+ an neue digitale Technologien im Rahmen von Seminaren und Workshops herangeführt: Denn die Digitalisierung bietet vielfältige Möglichkeiten, um die alltäglichen Herausforderungen besser

zu meistern und ältere Menschen in ihrem Wunsch zu unterstützen, möglichst lange eigenständig und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben zu können. Auch beim Aufbau einer (digital gestützten) Nachbarschaftshilfe wird Unterstützung angeboten. Zudem werden digitale Assistenzsysteme in ihrer Alltagstauglichkeit erprobt.

Der **mobile Dorfladen** der Steinwald-Allianz ermöglicht es Kunden, Produkte der lokalen Händler online zu kaufen und per Vorkasse direkt zu bezahlen. Dann kann der Kunde aus einem von fast dreißig Abholorten wählen und zu einer vorgegebenen Zeit den Einkauf dort abholen. Mittels intelligenter Routenplanung und eines automatisierten Abgleichs des Warenbestandes wird dann eine Route für den mobilen Dorfladen erstellt.



Ein Digitales Rathaus wurde im der Gemeinde Frauenau-Spiegelau mit dem digitalen Kommunikations- und Informationsportal „**Dahoam 4.0**“ entwickelt. Auf Basis dieses Portals wird nun eine Vernetzungsplattform entworfen, die die Zusammenarbeit in dem Gemeindeverbund erleichtert und verbessert. Durch eine Chatfunktion kann die Anzahl der ortsabhängigen Treffen reduziert werden. Über eine nachhaltige digitale Bestellplattform können gemeindeübergreifend Bestellungen getätigt werden, die dem Anspruch der Nachhaltigkeit genügen. Mit Tools wie Bürgerbefragungen, Beschwerdemanagement und einem Ideenportal für den Bürgerhaushalt wird das Portal zusätzlich angereichert.

Weitere Informationen zum Projekt „Digitales Dorf“ und den Modellregionen finden Sie auf der [Projekthomepage](#).

#### „Digitale Dörfer“ - Rheinland-Pfalz

Im Projekt „Digitale Dörfer“ zeigt das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE, wie sich durch die Digitalisierung neue Chancen für ländliche Regionen auftun. Gestartet ist das Projekt im Sommer 2015 mit dem Ziel, die Herausforderungen des heutigen Lebens in ländlichen Regionen in Bezug zur Digitalisierung zu untersuchen. Gemeinsam mit den Einwohnern der drei Rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden Betzdorf-Gebhardshain, Eisenberg und Göllheim wurden verschiedene Angebote entwickelt.



In der ersten Projektphase von Juli 2015 bis Dezember 2016 lag der Schwerpunkt auf der lokalen Nahversorgung in Kombination mit ehrenamtlich beteiligten Bürgerinnen und Bürgern.



Mit der **BestellBar** wurde eine neue Art des Online-Marktplatzes entwickelt, der die Vorteile des Online-Shoppings mit denen des Einkaufens beim Händler vor Ort vereint: Einzelhändler der Region präsentieren ihre Produkte, welche Bürger online bestellen können. Möchte man seine Waren nicht persönlich abholen, können Pakete mit Hilfe der **LieferBar** von Freiwilligen oder professionellen Kurieren vorbeigebracht werden. Denn bei der LieferBar handelt es sich um einen Mitbring-Service für Gemeinden: Hier können Bürger sehen, welche Pakete aus der BestellBar noch auf Auslieferung warten und diese ihren Nachbarn gleich mitbringen. Für die Zustellung der Pakete erhält der Bürger DigiTaler, die jedoch nur ein Teil der Motivation zur Teilnahme sind. Durch die freiwillig geleisteten Lieferungen hat man nicht nur das Gefühl etwas Gutes getan zu haben, sondern lernt jede Menge neue Leute aus der Gemeinde kennen

Von 2017 bis 2020 sind in der zweiten Projektphase die Themenfelder Kommunikation sowie Mobilität hinzugekommen.

Die **DorfNews** ist ein lokales Online-Nachrichtenportal. Ziel ist es, damit lokale Nachrichten schnell zu den Bürgern zu bringen. Es können Veranstaltungen, aktuelle Meldungen, Öffnungszeiten z.B. für das Bürgerbüro und das lokale Wetter abgerufen werden. Bürger, Vereine und Unternehmen werden dabei eingebunden. Die Redaktion der Nachrichten liegt bei der Gemeindeverwaltung.

Mit dem **DorfFunk** als Kommunikationszentrale der Regionen können Bürger ihre Hilfe anbieten, Gesuche einstellen oder einfach nur zwanglos miteinander plauschen. Da auch die Neuigkeiten aus den DorfNews gefunkt werden, bleiben Sie dabei immer auf dem Laufenden. Auch die Kommunikation zwischen Bürgern und Gemeindeverwaltung wird dank des Dorffunks vereinfacht werden: In Zukunft können darüber Vorschläge oder Mängel automatisch an die richtigen Gemeindemitarbeiter gesendet werden.

Das Projekt „Digitale Dörfer“ wird vom Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, dem Fraunhofer IESE und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz gefördert und gilt als Vorreiter für viele andere Initiativen, die seitdem in Deutschland entstanden sind. Weitere Informationen finden Sie auf der ➔ [Projekthomepage](#).

## APPS FÜR ÄLTERE

### „Mein Dorf 55 plus“ – Trotz Alter bleibe ich



Einen alten Baum verpflanzt man nicht – so ein bekanntes Sprichwort. Wie aber können Seniorinnen und Senioren länger auf dem Land wohnen bleiben – auch wenn die Mobilität und Ver-

sorgung dort immer schlechter werden? Das Lehrgebiet Kooperative Systeme der FernUniversität in Hagen erforscht seit 2016 im Projekt „Mein Dorf 55 plus – trotz Alter bleibe ich“, wie Technologie dazu beitragen kann: Entwickelt wurde eine App für Tablets, die die soziale Vernetzung von älteren Menschen und die gegenseitige Fürsorge in dörflichen Regionen verbessert. Die Nachbarn per App um Hilfe beim Einkaufen bitten oder das Dorffest mit Hilfe des Tablets planen sind nur zwei Beispiele wie die App das Landleben vereinfachen kann.

Das hat sich bis nach Berlin herumgesprochen: Mit der Initiative „Land.Digital“ unterstützt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Projekte wie „Mein Dorf 55 plus“, die dem Ehrenamt auf dem Land neue Möglichkeiten eröffnen. Zwar soll die Digitalisierung freiwilliges Engagement nicht ersetzen, aber sie kann es – wie im Beispiel der App – sinnvoll begleiten und erleichtern. Weite Wege werden überbrückt, Abstimmungen vereinfacht, Akteure miteinander vernetzt. Im Rahmen der Initiative fördert das Bundeslandwirtschaftsministerium nun die Weiterentwicklung der App in den nächsten zwei Jahren. So wird aus „Mein Dorf 55 plus“ ab jetzt „Mein-Rhein-Lahn-Kreis 55 plus“: Neben der räumlichen Ausweitung auf alle rund 60 Dörfer im Kreisgebiet werden die Inhalte vielfältiger, etwa durch die Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro des Rhein-Lahn-Kreises. Zudem wird auch ein Konzept für Bedienung, Schulung und Support erarbeitet. Denn anders als bei sozialen Netzwerken wie Facebook, stehen im Projekt die Bedürfnisse der älteren Menschen im Mittelpunkt: Einfache Bedienbarkeit, große und übersichtliche Bedienelemente und eine genaue Kontrolle, mit wem Informationen geteilt werden, sind wichtige Kriterien dieser Altersgruppe. Angestrebt wird nun zunächst eine Verstärkung der App im Rhein-Lahn-Kreis, nach und nach soll sie dann auch anderen Regionen in Deutschland zur Verfügung stehen.

Hier finden Sie weitere Informationen zu ➔ [Mein Dorf 55 plus](#) und ➔ [Land.Digital](#)



Region **ROTHENBURG** ob der Tauber

gefördert durch:



Ländliche Entwicklung

## IMPRESSUM:

### Umsetzungsbegleitung Region ROTHENBURG ob der Tauber:

c/o neuland+ GmbH & Co KG - Regionalbüro Hohenlohe Franken, Hannes Bürckmann und Linda Kemmler, Rathaus Gebtsattel, Schulstraße 10, 91607 Gebtsattel, [www.regionrothenburg.de](http://www.regionrothenburg.de)

**Bildquellen:** S. 3 Digitales Dorf: <https://digitales-dorf.bayern/index.php/dd-herausforderungen/dd-themenfelder/>, S. 3: Steinwald Allianz: <https://www.steinwald-allianz.de/projekte/waldhaus/>, S. 4 Digitale Dörfer: <https://www.digitale-doerfer.de/>, S. 4: Mein Dorf 55 plus: <https://meindorf55plus.de/>